

ARKANUM - Praxis für Therapie

Hans-Peter Regele

Dipl. Heilpädagoge und Heilpraktiker

Enzisweilerstraße 16

88131 Lindau/Bodensee

Tel. 0049-(0)8382-275212, mail: hans-peter@regele-arkanum.de

Internet: www.regele-arkanum.de



© Hans-Peter Regele

„Der Tod“ im „Il Giardino di Tarocchi“ Toskana

Herzlich Willkommen zum Herbst - Newsletter 2012

Lindau, den 15. September 2012

Inhalt:

Allgemeine Gedanken zum Thema Angst und Tod Seite 2

Aktuelle Angebote aus der Praxis bis Dezember 12 Seite 18

Offene Meditationsabende im Eulenspiegel Seite 18

Bewegungen der Liebe - Familienstellen	Seite 19
Systemische Astrologie - ein Ausbildungskurs	Seite 20
Bewegungen der Liebe - Vortrag über das Familienstellen Rahmen des Naturheilvereins Bodensee e.V. in Lindau	Seite 22
Angst und Tod (Feuerlaufen) - eine Reise durch die zentralen Themen des Menschseins	Seite 23

Ich möchte heute ein paar Gedanken zum Ausdruck bringen, die mich seit längerer Zeit beschäftigen und ich möchte gleichzeitig auf ein Thema aufmerksam machen, das uns gerade schicksalhaft vor die Füße gelegt wurde und das uns noch einige Jahre intensiv beschäftigen wird. Es ist die Begegnung mit den Themen Angst und Tod.

Wer den Zugang zu seinen feinstofflichen und auch stofflichen Sinnesorganen noch nicht ganz verloren hat, der wird spüren, dass etwas in der Luft liegt, dessen Ausmaß wir noch nicht wirklich greifen können, was manche von uns aber beunruhigt.

Es geht mir in diesem Newsletter nicht darum, Ängste zu schüren oder Untergangsszenarien an die Wand zu malen.

Aber mein Anliegen ist es, zu sensibilisieren. Uns bewusst zu machen, dass wir in einer Zeit leben, in dem alles was uns bisher lieb und teuer und auch selbstverständlich war, herausgefordert wird. Wachsende Armut in Deutschland, bevorstehende Inflation und Währungsreform, Zusammenbruch des Finanzwesens und der Wirtschaft usw. sind Szenarien, mit denen wir zunehmend v.a. auch durch die Medien konfrontiert werden.

Und auf der anderen Seite v.a. die Politiker, die so tun also ob alles in trockenen Tüchern wäre. Verunsicherung und Angst macht sich immer mehr breit. Eine Hiobsbotschaft jagt die andere. Und wir stehen dazwischen und wissen nicht so genau, was wir davon halten sollen.

Wenn wir das obige Bild betrachten, dann wundern wir uns vielleicht, was die Künstlerin Niki de Saint Phalle, die die Skulptur „Der Tod“ in ihrem Tarotgarten in der Toskana gestaltet hat, wohl dazu bewogen hat, diese Tarotkarte so bunt und so schillernd darzustellen.

Erwarten wir doch bei diesem Thema eher eine dunkle, düstere und Furchterregende Komposition.

Doch wer sich auf diesen „Gesellen“ auch in seiner eigenen Seele schon ein wenig eingeschwungen hat, dem ist nicht verborgen geblieben, welches immense Potential von ihm ausgeht, ist er doch selbst das Tor zum Leben.

So wie die höchste Form der Gesundheit die Überwindung der Krankheit ist, so ist die höchste Form des Lebens das Akzeptieren des Todes - denn: „Der Tod ist nicht alles - aber ohne den Tod ist alles nichts“.

Mit dem Akzeptieren des Todes befinden wir uns in Harmonie mit der ewigen, schöpferischen Lebenskraft, denn der Tod lehrt uns, dass das einzig Beständige die beständige Veränderung ist.

Bevor wir zu einer neuen Erfahrung aufbrechen dürfen auf unserer Seelenreise lauert bereits der Tod und wartet auf uns. Er verkörpert die Notwendigkeit, damit wir aus alten Mustern und Rollen herauswachsen von denen wir uns meist nur unfreiwillig verabschieden wollen.

Nur die Liebe zum Tod bietet uns die Chance, von unseren materiellen Zielen nicht mehr beherrscht zu werden. Erst dann können wir uns wie Phönix aus der Asche erheben - und sind frei.

Vielleicht fragt sich die eine oder der andere, warum ich mich gerade jetzt, wo wir die letzten warmen Strahlen des Spätsommers genießen, über ein so düsteres und nach wie vor tabuisiertes Thema auslasse.

Dies geschieht natürlich zum einen deshalb, weil der Zenit des Jahres hinter uns liegt und wir uns ungefragt in großen Schritten auf die dunkle Jahreszeit zubewegen. Die Natur hat ihren diesjährigen Höhepunkt ebenfalls überschritten und zieht ihre Lebensäfte wieder ins eigene Innere zurück.

Zum anderen möchte ich mich heute ein wenig intensiver mit diesem Thema beschäftigen, da wir global ebenfalls an einem Punkt angelangt sind, an dem wir aufgefordert sind, uns von alten Wegen zu verabschieden, die uns in die Irre geführt haben.

Wir haben uns auf diese Wege begeben, da wir uns von der Gier unseres Egos blenden ließen, das immer nur eine Absicht hat: uns von unserem göttlichen Wesen abzuspalten und das uns dazu verführt, den Weg der Spaltung und Trennung zu gehen. Die Ergebnisse davon sehen wir gerade in diesen Tagen sehr deutlich.

Es gehört in der gegenwärtigen Zeit schon eine Menge an Ignoranz dazu, um nicht wahrzunehmen zu müssen, dass unsere Welt immer mehr auf den Abgrund zusteuert, sei es im Bereich der Natur, der Wirtschaft, des sozialen Miteinanders und der damit verbundenen Verantwortung, dem Geldwesen, der Spaltung von Arm und Reich, der Trennung von Religionen und deren heutigen Auswüchse, die sich bereits vollkommen in den Händen des Widersachergeistes befinden.

Die Welt und wir selbst sind im wahrsten Sinne des Wortes ver-rückt. Natürlich haben wir uns als Menschen im Laufe unserer Seelenleben immer weiter von unserem göttlichen Kern entfernt und das globale Schicksal musste mitunter sehr hart eingreifen, um uns wieder auf unseren Weg der Bestimmung zurückzuführen.

Die Geschichte der Menschheit bietet diesbezüglich genügend an Stoff. Und jetzt stehen wir wieder an einer Schwelle und wir lassen nichts unversucht, um dies nicht wahrhaben zu wollen - nein, dem Tod wollten wir noch nie freiwillig ins Gesicht schauen. Doch wir sind gezwungen, diesen Weg zu gehen.

Die Welt und unser Leben ist sehr gefährlich geworden und viele von uns haben Angst vor der Zukunft, vor dem Leben und vor dem Tod.

Im Bereich der Seele gibt es keine Rettungsschirme, die uns vorgaukeln wollen, dass wir dem folgerichtigen Ende, dem Tod entgehen können, wie immer er auch aussehen und was immer er uns auch abverlangen mag.

Und je mehr wir den Hauch des Todes in unserem Nacken spüren, umso mehr bäumen wir uns dagegen auf und lassen nichts unversucht um uns immer erfolgloser in die eigene Tasche zu lügen.

Manche von uns mögen sich über die Arroganz, die Korruption, die Gier und die Scheinheiligkeit von so manchem Politiker, Wirtschaftsboss, Banker oder wie sie alle heißen mögen, eschofieren und fühlen sich möglicherweise am Gängelband der Mächtigen, die uns wie Marionetten auf den Abgrund zu marschieren lassen.

Das mag sicher so aussehen, wenn wir unseren Blick nur nach außen richten und dort die Schuldigen dieses „Wahn-Sinns“ suchen.

Wenden wir aber unseren Blick nach innen, in unsere eigene Seele, dann können wir erkennen, dass wir es selbst sind, die die „Schuldigen im Außen“ an Fäden tanzen lassen, da wir für all das was wir im Außen anprangern, im Inneren unserer Seele blind geworden sind. Und so spalten wir unsere eigene Gier, unsere eigenen Ängste, Egoismen usw. ab und projizieren sie nach außen mit der Bitte: „Macht ihr es für uns, damit wir unschuldig, damit wir Opfer bleiben können“. Doch wir sind nicht nur Opfer, wir sind auch Täter, doch uns das einzugestehen ist verständlicherweise nicht leicht.

Und die Täter im Außen spielen ihr Spiel gut, wir können uns nicht beklagen. Und wir wähnen uns scheinbar aus dem Schneider. Doch dieser Irrtum besteht seit Anbeginn der Menschheit, denn niemand von uns ist wirklich bereit, für sein Erleben, für sein Schicksal, für seine Abgründe die eigene Verantwortung zu übernehmen, denn wir wissen ja, die Welt ist es nie, sie zeigt nur an, wie es in jedem von selbst aussieht. Doch dieser Gedanke lässt uns erschauern.

Die Welt geht, auch wenn sie brennt, ihren Lauf und alles was geschieht, geschieht immer aus einer Folgerichtigkeit heraus ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Dem Tod ist und war es schon immer einerlei, welchen Preis wir für ihn bezahlen.

Natürlich steht es uns frei, das was folgerichtig geschieht, zu beklagen und uns so im Opferdasein einzunisten.

Wir haben aber auch die Möglichkeit, nach innen zu blicken, hinabzusteigen in die Katakomben unserer eigenen Seele, in denen wir unsere Ängste und die damit einhergehenden Gefühle eingesperrt haben - die Angst vor dem Ende, vor dem Tod, die letztlich immer eine Angst vor dem Leben ist, denn der Tod und das Leben sind eins, da sie sich gegenseitig bedingen. Wir haben Angst vor der Angst.

Um diese seelischen Hintergründe besser einordnen zu können, ist es notwendig, uns umzudrehen und einen Blick nach hinten zu werfen.

Die Wurzeln unserer Angst verzweigen sich tief in den Jahrtausenden der relativen Zeit.

Die Geschichte der Angst erzählt uns letztlich das Gleichnis aus der Vertreibung aus dem Paradies, als wir uns noch in der kindlichen Einheit mit Gott wähten.

Wir als geistige Wesen verloren unser Eden, als wir, aus der Einheit heraustretend, begannen, unsere eigenen Schöpfungsträume zu träumen. Wir beschlossen, den Weg ohne Gott zu gehen, den Weg der Polarität. Wir meinten, es auch ohne Rückbindung an Gott zu schaffen, und siehe - wir scheiterten.

Aus diesen geistigen Schöpfungsträumen formten sich langsam die Seele und schließlich die Materie.

Dieses Spiel des eigenen von der Einheit getrennten Weges flammte zusehends auf, begann die Schatten der Polarität zu werfen und verzerrte sich zum lebendigen Horrorbild.

Unsere Gedankengebilde, die wir schöpferisch aus uns heraus gebaren, begannen, unsere Drüsen, Nervenbahnen und unser Blut zu durchströmen. Unser immer schwächer werdender Lebensstrom in ihnen verlor immer mehr die Erinnerung an die Einheit. Der vergängliche Lebensfunken des Egos entwickelte sich zum einzigen Fluchtpunkt der Sicherheit. Ihm begannen wir die Nahrung zu geben, die es verlangte.

So sind wir gezwungen, der Realität unserer Existenzform in die Augen zu schauen, wenn wir trotz unserer persönlichen Lasten heilen und geheilt werden wollen, oder gerade deshalb.

Ich möchte an dieser Stelle Maria Szepes, die Grande Dame der Esoterik zu Wort kommen lassen, die sehr großes Wissen und große Erfahrung darin hatte, wenn es darum ging, die Reise unserer Seele mit den Augen des Wissens und der göttlichen Inspiration zu betrachten. Mir scheinen ihre Worte gerade auch für unsere heutige Zeit so passend, dass ich sie hier gerne mit Euch teilen möchte. Diese Worte möchten uns an das verborgene Wissen, das wir alle in uns tragen erinnern und uns dazu ermutigen, den Ariadnefaden wieder aufzugreifen, der uns den Weg aus dem Labyrinth der Illusionen und fehlgeleiteten Sinneswahrnehmungen zeigen kann.

Für mich sind und waren es immer Worte der Kraft und Worte, die uns daran erinnern wollen, ***dass alles Vergängliche nicht wahr ist.***

Diese Worte entstammen einem Vortrag, den sie im Rahmen ihrer Reihe „Praxis zur Überwindung der Angst“ vor über 20 Jahren auf Lanzarote gehalten hat.

„Die Erde ist das gewaltige Experimentierlaboratorium einer erkrankten Imagination in dem die verschiedensten Wahnvorstellungen sich pausenlos verwundend, mordend und sich aufreibend aneinanderprallen.

Dass dies ganz offensichtlich so und nicht anders ist, beweist allein schon der selbstzerstörerische Charakter eines Vorganges den wir gerade in unseren Tagen in seinen globalen Ausmaßen beobachten und dem wir beiwohnen. Nur ein Irrer zerreißt, zerkratzt, zerstört sein eigenes, lebendiges Fleisch, lässt Bomben hochgehen, legt Feuer, verwüstet.

Der Geisteskranke schlägt mit dem Kopf gegen die gepolsterte Zellenwand, klagt mit röchelndem Gebrüll andere für seine Verfolgung an.

Es ist ein riesiges, experimentelles Straflager.

Und es gibt nur wenige Ärzte. Ärzte, damit können wir jene bezeichnen, die ihren Glauben auf dem Gold des Wissens aufbauen.

Ihre blassen Ahnungen vitalisieren die gelähmten, okkulten Sinnesorgane, denn allein die Erkenntnis um die Bedeutung des Wissens verwandelt die Gesamtheit des Lebens für uns in durch- und überschaubare Gewissheit.

Und allein die einsamen Augen dieser Wenigen haben die Fähigkeit, in den Trümmern der Subjekte die an der Vision von Tod und Einsamkeit leiden

und scheinbar voneinander getrennt existieren, das zusammenhängende Ganze zu erkennen.

Und diese neue Perspektive verändert prompt und auf wundersame Weise das ganze Weltbild, das Verhältnis zu uns selbst und zu den anderen Menschen.

Hinter den Masken, den Zwangsjacken des Rollenspiels, hinter den teilweise oder gar völlig verkrüppelten Fähigkeiten, die nach Hilfe rufenden Zeichen, diagnostizieren wir die verschreckte, verwundetete Infantilität der Seele, ihr wahres Übel.

Denn als Erwachsener weiß man: im Dunkeln ängstigt sich das Kind und weint. Feindlich bedrohliche Subjekte, Geräusche, Schatten und Imaginationen, die sich geformt von der eigenen Phantasie näher und näher drängen.

Und will es dann in panikartiger Angst vor ihm flüchten, stößt es plötzlich auf in Nebel verborgene Hindernisse und starre Messerklingen. Es bricht sich die Knochen, zieht sich Wunden zu, stürzt, fällt, wird zum Krüppel.

Ganz einfach deshalb, weil es die Gesetze der irdischen Natur nicht erblickt.

Genauso wenig wie die es umgebenen Grenzen, Gefahren die sein eigenes Karma zum Schutz erstellte. Wie können wir das Kind beruhigen, das nicht versteht und allein die in Materie zerronnene Konfiguration seiner Umwelt fürchtet?

Wir machen Licht.

Wir benennen das Namenlose. Und indem wir die magischen Namen aussprechen besänftigen wir die Gedankenbilder, die sich in ihrer bekannten Unbekanntheit in Schrecken verwandeln. Wir machen wenigstens den Versuch, es mit den an Formen gebundenen magischen Kräften anzufreunden.

Das Kind soll das Unendliche in seinem eigenen Selbst und sämtlichen Abbildern des Seins verstehen, fühlen, schauen.

Es soll sich gewärtig sein, dass die periodischen Wechselfolgen, die Zustandswandlungen der Aggregate in unvergänglichem Wesen eines bedeuten: ein niemals endender Bewegungsvorgang der aus dem Sichtbaren in das Unsichtbare pulsierenden Kräfte.

Deshalb müssen wir eine, zu Anfang kindlich, gläubige Gewissheit, die sich später in ahnungsvolle Gewissheit verwandelt, stärken: dass es selbst Reisender der Morgen- und Dämmerungsbarke ist.

Der ewig feurige Kern seines inneren Wesens im Boot von Hafen zu Hafen geschaukelt trägt das unvergängliche Leben in sich.

Dies ist die Essenz der einzigen Realität, deren nicht zu messender Strom das kleine und das große Universum in Bewegung hält.

Und wenn dann die eine oder andere Übergangsform zerfällt, denn sie untersteht ja der relativen Zeit, verflüchtigt sich die, die Materie organisierende, intelligente Lebenskraft und schwingt sich neuen formbaren Substanzen entgegen, um daraus die seinen Erfahrungen entsprechenden Medien zu bilden.

Dies bedeutet niemals das Ende. So wie auch die Geburt kein Anfang ist.

Sondern es bedeutet die Manifestation einer Entität, also das Dasein der Dinge, mit ihren unermesslich vielen Ebenen in irgendeinem Seinsmoment, einer Entität, deren Körper, Seele und Geist, Jahrmillionen alte Codes umschließt.

Zeuge dieses Mysteriums von Leben und Tod und deren Grenzfurche ist jeder vor dessen Auge sich diese größte, aber eindeutige Pantomime unserer Existenz einst abspielte.

In diesem Moment schreit das Leben nämlich mit einer Kraft aus dem fiktiven Tod auf, dass unsere ganze Welt erschüttert wird. Der Luftzug, der durch die, zwischen den beiden Zeitkategorien entstandene Lücke hindurchfaucht, lässt die in der Materie wurzelnden, trockenen Blätter der Begriffe, wie ein Wirbelwind aufquirlen.

Und plötzlich wissen wir, fühlen wir, verzweifelt und verstört, dass das Ganze nicht wahr ist.

Es kann einfach nicht sein, dass der der eben noch plante, Freude verspürte, Vorstellungen hatte, Schöpfungen entstehen ließ, sprach, träumte, dachte, dass dieser Eine nun mit einem Schlag auskühlen, leer sein, zu einem Haufen Zellen zerfallen soll.

Unvorstellbar, dass dieser Jemand mit dem Niemand identisch sein soll, gleich einer erloschenen Flamme.

Aber halt, Flammen wandeln sich um in Energie, auch Energie geht nicht verloren, das beweist das Prinzip von der Erhaltung der Energie. Was geschieht dann also mit der Energie, mit den höchsten Energien unserer körperlichen und seelischen Funktionen, dem Projektor unserer Phantasie, unsere messbaren Gedankenenergien? An dieser Stelle müssen wir den modernen Menschen packen.

Den heutigen Menschen mit seinen intellektuellen Fragen, den Traumata und Zwangsvorstellungen seiner neurotischen Reize und Instinkte, die nach Hilfe ausrufen. An diesem Punkt können wir die, die reif dazu sind, inmitten des stürmischen, vergifteten Luftozeans unser Erde einen Rettungsring zuwerfen und sagen: Du bist nicht allein. Du kannst festen Boden erreichen, doch du bist es, der die angebotene Hilfe annehmen muss.

Nähern wir uns dem größten Problem und Grundgefühl des irdischen Seins: der Furcht vor dem Tod.

Wir können hier nicht umhin, die Analogie exzentrischer Torsionen zu zitieren: Traum und Wachsein. Bardotod und eine neue Existenz.

So sehr wir es auch theoretisch begreifen, sogar wenn wir über Erlebnisse verfügen, die sich uns tief eingebrannt haben, kann nicht oft genug in den verschiedensten Worten davon geredet werden. Genauso wichtig ist die ununterbrochene Fortsetzung der Traumpraxis.

Wir halten es schließlich für ganz natürlich, dass ein Pianist, Violinist oder Organist für seine Perfektion der interpretierten Werke mehrere Stunden täglich neben seinem Instrument verbringt. Ebenso wenig wundern wir uns über den erfolgreichen Sportler, der seine Muskeln regelmäßig trainiert.

Warum sollte es dann nicht notwendig und gesund sein, gegen den krankhaften Zustand unserer Sinne anzukämpfen, die vom Schutt des Alltags verstopft sind. Warum sollten wir uns nicht gegen die zerdrückende Last des physischen Seins wehren.

Wir haben eine Praxis in der Hand, die die Verbindung zwischen unserem so vergänglichen Menschsein und unserem unsterblichen Geist aufrecht erhält und ohne die auch wir in der verschlossenen Krypta des eingengten Bewusstseins leben würden. In der die Milliarden unglücklicher Wesen unseres krisenreichen Zeitalters dahinsiechen.

Unsere Praxis beginnt also mit dem Ariadnefaden unserer Träume.

Hier müssen wir erwähnen, dass wir 1/3 unseres Lebens im Schlaf verbringen.

In einem das materielle Weltall weit überragende Kosmos der Psyche, dessen Zeit-Raum-Gesetze sich völlig vom erstgenannten unterscheiden.

Dieses Psychon-Universum ist in Wahrheit das so genannte Jenseits. Wir überschreiten die Schwelle des Todes zur langen Nacht also nicht nur nach Ablauf unserer Karmazeit, sondern besuchen sie im kleinen Tod unseres Traumes, jeden Tag bzw. jede Nacht.

Weiterhin dürfen wir nicht außer Acht lassen, dass unser Nervensystem das die verschiedensten Gefühle und Eindrücke vermittelt mit einem geheimnisvollen Wechselstrom funktioniert. Die Übermittlung der Sinneswahrnehmungen im Wachzustand erfolgt auf völlig andere Weise als während des Schlafes.

Wir reden hier von sympathischen und parasymphatischen Nervenfunktionen.

Zwischen diesen beiden öffnet sich das geheimnisvolle Tor hinter dem uns das grenzenlose Polyversum der Träume empfängt und am selben Punkt öffnet sich eine herabklappende Falltür, die die in der anderen Welt erlebten vieldimensionalen Erinnerungen und Einweihungen abbricht.

Durch dieses strenge Zollsystem können wir nur wenige bruchstückhafte Bilder in unser Tagesbewusstsein einschmuggeln. Doch das war nicht immer so.

Die Gesetze der Materie, der Ausschluss aus der Ganzheit unseres Wesens beziehen sich freilich nur auf unseren dreidimensionalen, in 5 Sinnesorgane eingekerkerten Körper.

Wenn sich die zwei im Stoff erblindeten Augen schließen, öffnet sich das dritte.

Dieses, unser Sternenauge, betrachtet die offenen Dimensionen der Zeit, schaut in die Vergangenheit und in die Zukunft, wandelt in unbekanntem

Landschaften auf seltsamen Pilgerwegen, lebt sich in Lebensformen ein, für die die Begriffssprache des Tages keine Ausdrücke findet.

Wir sagten schon oft, aber immer noch nicht oft genug, dass wir den Tod in seiner irdischen Endgültigkeit im Traum nicht kennen. Tote stehen auf, reden, unternehmen eigentümliche Dinge, ein schon oft ohne Angst durchlebter Zustand aus dem wir mit größter Natürlichkeit erwachen. Im Dickicht tragischer Ereignisse, schwereloser Symbole, spielerischer Psychodramen und Alpträume begegnen wir nicht selten geheimnisvollen Schlüsselwörtern und sakralen Gesten, die uns aus dem Kerkerdasein unserer Vorstellungen befreien.

So geben uns die Träume die Gewissheit, dass der Tod ein fiktives Intermezzo, ein Zwischenspiel ist.

Diese Tatsache aus dem tiefen Bewusstsein unserer Erinnerungen auftauchend, gibt uns die Fähigkeit, vor unseren Verfolgern auf- und davonzufliegen, denn wir sind schwerelos und stürzen nicht ab. Wir sprechen magisch bindende und lösende Zauberwörter aus, verfügen über Fähigkeiten die uns tagsüber verschlossen sind.

Doch unser Traum-Ego ist zu weit phantastischeren Phänomenen fähig. Es löst Probleme, mit dem unser Ratio-Bewusstsein umsonst kämpft.

Wir erwachen aus scheinbar traumlosem Schlaf, und die Lösung rollt schon fertig in unserem Gehirn herum.

Es sind v.a. schöpferische Menschen, Forscher, Künstler, die diese Fähigkeiten bewusst benutzen.

Sie speisen ihren eigenen Traummikroprozessor mit einer Frage und des Morgens wirft dieser die fehlende Antwort aus.

Unter vielen anderen Wissenschaftlern bekennt sich auch Einstein zu diesem geheimnisvollen Vorgang. Dazu dass er den größten Teil seiner Theorien die die Physik revolutionierten nicht den logisch-rationellen Berechnungen seines Hirnes, sondern seiner Intuition und seinen Träumen zu verdanken hatte.

In dieser Beziehung müssen wir auch die Erkenntnisse der Tiefenpsychologie erwähnen. Ein ernsthafter Nervenarzt betrachtet das Traumleben seines Patienten als einen der wichtigsten Bestandteile der Behandlung.

Einige französische Psychologen gingen noch weiter als sie Traumata, Zwangsvorstellungen, krankhafte Hemmungen mit der Methode des gelenkten Traumes behandelten.

Die moderne Wissenschaft ist also auf dem richtigen Weg, doch sie ist noch weit vom Ziel entfernt. Ganz einfach deshalb weil keine einzige Fachwissenschaft die polydimensionalen Fragen über Leben und Tod allein für sich ermessen kann.

Dazu ist der absolute Überblick über die sich ergänzenden Erscheinungen, die Erkenntnisse von den Zusammenhängen notwendig.

Die Union von Wissenschaft, Philosophie, Kunst und den uralten Offenbarungen."

Die Angst, vor der wir uns so fürchten, ist also ein Ergebnis der Trennung aus der Einheit, ein Ergebnis des Lebens in der Polarität.

Wir sind also eingeladen, gerade auch in der heutigen Zeit, über dieses „seelische Konzentrationslager“ im Außen wie im Innen hinauszuschauen.

Dies kann uns gelingen, wenn wir uns auf den Weg machen, unserer Angst vor dem Ende, das es nie geben wird, entgegenzugehen und sie als das zu entlarven was sie ist, eine Imagination unserer verblendeten Sinnesorgane.

So stellt jeder Tod immer den Übergang auf eine höhere Ebene dar. Das Wissen darum haben wir leider verloren, doch wir können hier und jetzt solche Erfahrungen machen, indem wir bereit sind, durch unsere Angst hindurchzugehen und unserem Tod entgegenzugehen. Er, der als Lebenskraft immer an unserer Seite ist. Auf ihn können wir uns immer verlassen. Er wird uns nie enttäuschen. Wir haben der Gestalt des Todes aufgrund dieser Angst vor dem Ende, das in Wirklichkeit eine Transformation darstellt, ein schäbiges, Furcht einflößendes Gewand übergezogen und seine Bedrohlichkeit die wir erleben wird ebenfalls gespeist von dieser Angst.

Wenn wir diesen Weg gehen können, dann können wir uns auch verabschieden von Irrwegen die uns das Ego so schmackhaft machen möchte und die uns immer in den Abgrund führen - doch wie gesagt: auch das wäre folgerichtig. Und der Tod steht da und lächelt.

Hier noch ein paar Gedanken von Maria Szepes dazu:

„....In dieser Konzeption dürfen wir auf keinen Fall die weisen Titanen des Geistes in den geheimen Traditionen vergessen, die aus dem Unendlichen ins Endliche blickend, mit den stets nach den eigenen Wurzeln forschenden Menschen, in seine Vergangenheit, seine Zukunft und in seine Träume zurückschauen.

Wenn sie die richtigen Fragen gestellt bekommen, geben sie immer Antwort.

Natürlich nicht in Worten, sondern in Bildern, Symbolischen Ereignissen, Sutren oder wundersamen Nachrichten.

Der Realität dieser Symbole versuchen auch wir mit unserer Praxisreihe zu verfolgen, die nie aktueller war als heute und da unser Wesen zum einen Teil sterblich zum anderen Teil unsterblich ist, müssen wir die scheinbar aus Nebel und Imagination gesponnene Traumbrücke überqueren, die Schwelle der Angst überschreiten wo wir das Gefühl der bodenlosen Übergangssituation bekämpfend jene geborgene Beständigkeit betreten in der Leben und Tod nichts anderes ist, als die sich stetig wandelnden Manifestationen unseres ewigen Seins.

Die Lichtprojektionen der unzähligen Masken und Kostüme ist ein Spiel von Zeit und Raum, ein Kaleidoskop. Vergänglich, also nicht real.

Aber was ist das Wahre, das Unvergängliche?

Unser eigens Selbst, hinter allen Verblendungen und Projektionen."

Ich habe in meinem Frühjahrs-Newsletter 2012 ja bereits auf die besondere Zeitqualität der Gegenwart und der nächsten Jahre hingewiesen in der Uranus und Pluto sich immer wieder in einem Quadrat begegnen.

Die Worte, die uns Maria Szepes in unser Schicksalsbuch geschrieben hat, könnten kaum passender sein, spiegeln sie doch das Wesen dieser astrologischen Konstellation. Hier verdichtet sich dieses Thema auf dramatische Weise und gleichzeitig öffnet sich für uns ein Zeitfenster,

das sich in dieser Form erst wieder von August 2025 bis April 2029 öffnet, wenn Pluto und Uranus in einem Trigon (120 Grad-Winkel) zueinander stehen. Von März 1995 bis Januar 1999 standen beide in einem Sextil (60 Grad-Winkel) zueinander. Der nächste Spannungsaspekt (Opposition) dieser beiden Planeten wird sich dann ab Oktober 2045 ebenfalls für mehrere Jahre einstellen.

Die Verbindung dieser beiden Planeten entspricht genau dem Thema von dem hier die Rede ist. Sie entspricht darüber hinaus natürlich auch jener Situation in der sich die Welt aktuell befindet.

Wir sehen also, wie wertvoll diese Zeit gerade ist, wenn es darum geht, das Sterben zu lernen und unsere Ängste zu überwinden.

Pluto und Uranus, als Kräfte innerer und äußerer Transformation, fordern uns heraus, Abschied zu nehmen, unsere alten Wege zu verlassen und Blindmachende Egoismen im Tiegel unseres Bewusstseins und unserer Erkenntnis zu verwandeln.

Einen ersten Höhepunkt erfahren wir um die Zeit des 19. Septembers 2012, wenn beide Planeten gradgenau im Quadrat zueinander stehen werden.

Zusätzlich steht am 21. September Merkur in der Waage in Opposition zu Uranus und im Quadrat zu Pluto.

Hier wird also der Bereich der Kommunikation und Begegnung mit der Welt und v.a. mit anderen Menschen ein wichtiges Thema sein.

So werden wir konfrontiert mit Situationen in Beziehungen, die verkrustet und leblos geworden sind und die auf Illusionen aufgebaut wurden. Beziehungen, die von Macht und Ohnmacht beherrscht werden und in denen Missbrauch statt Liebe stattfindet. Dysfunktionale Seiten innerhalb von Beziehungen treten vermehrt in die Sichtbarkeit.

Merkur bringt in dieser Verbindung frischen Wind, der immer zu einer Klärung führen wird, wenn wir uns diesen Bewegungen nicht entgegenstellen.

Am 29. September wird dann die Sonne, unser Ego, die Stelle von Merkur einnehmen, d.h. hier erfährt unser Ego eine Erschütterung. Dies kann sich individuell sehr unterschiedlich ausprägen. Jedenfalls kann es zu tief greifenden Turbulenzen führen, wenn wir uns von unserem innersten Wesen zu weit entfernt haben.

Alles Wollen kann blockiert werden, was für unser Ego nicht unbedingt aufbauend wirkt. Stattdessen haben wir aber die Möglichkeit, innezuhalten, nach innen zu schauen und zu spüren, wo wir abgewichen sind. Zu spüren, was uns gut tut und wo wir uns in abhängigen Beziehungen selbst verleugnen. Dies kann zu heftigen aber reinigenden Gewittern führen, bei denen sich Seiten von uns zeigen können, die wir sonst eher verleugnet haben. So können wir diese Zeit nutzen, um uns alles Falsche und alle Selbstlügen bewusst zu machen und zu erkennen, was uns gut tut und was wir wirklich brauchen.

Wir haben schon in frühester Kindheit gelernt, uns zu verleugnen und uns den Erwartungen der Erwachsenen anzupassen, in der Hoffnung, dann die Liebe zu bekommen, die wir uns gewünscht haben.

Sehr viele von uns waren damit nicht unbedingt erfolgreich. Und so hat sich die Angst eingenistet, die uns dazu brachte, an dieser Selbstverleugnung auch im Erwachsenenalter noch festzuhalten. Wie oft ertappen wir uns indem wir feststellen, dass wir wieder eine gelernte Rolle gespielt haben, nur um es dem anderen recht zu machen. Dadurch erniedrigen wir nicht nur uns selbst, sondern auch den anderen.

Wir haben Angst für uns hinzustehen, da wir befürchten, dass der andere dann weggeht und uns nicht mehr mag. Dies ist die Geschichte von abhängigem und co-abhängigem Verhalten v.a. auch in Beziehungen.

Diese Selbstverleugnung führt uns immer in süchtiges Verhalten, da wir uns dadurch selbst kastrieren und dadurch einen Mangel erleiden den wir durch süchtiges Verhalten versuchen auszugleichen.

Das Thema der Selbstverleugnung scheint mir das zentrale Thema zu sein, das uns von unserem inneren Selbst immer mehr entfernt hat.

So wird uns diese astrologische Konstellation auch mit diesem Thema vermehrt in Kontakt bringen und wir erhalten die Chance,

selbstverleugnendes Verhalten zu erkennen und uns auf den Weg zu machen zu jenen Erlebnissen, die uns dazu geführt haben.

Dabei werden wir auch mit unseren verletzten und traumatisierten Seiten in uns konfrontiert, die schon lange darauf warten, von uns wahrgenommen zu werden. Wenn es uns gelingt, liebevoll auf sie zu schauen und sie in unser Herz zu nehmen, dann dürfen diese alten Wunden endlich heilen.

Die Wirksamkeit von Uranus im Quadrat zu Pluto wird uns mit Unterbrechungen bis ins Frühjahr 2017 beschäftigen.

Es versteht sich von selbst, dass diese Konstellationen auch im Außen ihre Spuren hinterlassen werden. Darüber kann sich jeder selbst ein Bild machen.

Wer Ohren hat der höre!

Die Angst ist das Trennende in uns, die uns in der Welt der Polarität gefangen hält und eine Welt erschaffen hat, die auf Zerstörung, Krieg, Krankheit, Ausbeutung usw. ausgerichtet ist.

Wenn wir uns der Angst stellen, dann kann die Liebe in uns neu geboren werden, jene Kraft, die alles heilt.

So wünsche ich uns allen den Mut und die Kraft, unseren Ängsten bewusst zu begegnen. Sie stellen unsere verzauberte Lebenskraft dar, die uns jetzt im Nacken hängen. Schauen wir ihnen in die Augen und entlarven wir sie als Schimären, die wir selbst am Leben erhalten haben.

Dann kann jene Energie frei werden, die wir für ein erfülltes Leben und für unser Glück brauchen.

Dies ist unsere ganz persönliche Heldenreise auf der wir nicht vergessen dürfen: Wir sind nicht allein!

Zu den Themen **Angst und Tod**, möchte ich vom

23. bis 25. November 2012 auf dem Sonnenhof in Neuravensburg

das ganz spezielle Seminar

„Angst und Tod - eine Reise durch die zentralen Themen des Menschseins“

anbieten auf das ich weiter unten unter „Angebote aus der Praxis“ noch näher eingehen werde.

Wie sagte Bert Hellinger in einem Aphorismus?

„Ohne Hoffnung hat man alles!“

Das können wir uns wirklich auf der Zunge zergehen lassen.

Hinweise auf Angebote aus der Praxis bis Dezember 2012

Offene Meditationsabende

Der nächste offene Meditationsabend findet am *Dienstag, 25. September von 19.30 Uhr bis 22.00 Uhr im Eulenspiegel in Wasserburg* statt.

Informationen über diese Meditationsabende findet Ihr auf meiner homepage unter „Weitere Seminare“

Weitere Offene Meditationsabende sind am:

09. Oktober, 23. Oktober, 06. November, 20. November und 04. Dezember.

Am 18. Dezember wird es wieder einen speziellen Weihnachts-Meditationsabend geben.



Bewegungen der Liebe Seminar mit Familienstellen

Das nächste Seminar mit *Familienstellen* findet am

*29. und 30. September 2012 im
Eulenspiegel in Wasserburg* statt.

Aktuell sind noch 2 Aufstellungsplätze frei.

Außerdem freue ich mich über alle, die bereit sind, als StellvertreterInnen mit dabei zu sein und Anteil zu haben an diesen heilenden Bewegungen, die wir bei diesen Seminaren erfahren dürfen.

Wer an diesem Seminar oder an den folgenden Familienaufstellungen entweder als Aufsteller oder als Stellvertreter teilnehmen möchte, den bitte ich, sich über meine homepage unter „Anmeldung - Systemische Aufstellungen“ anzumelden.

Die Kosten betragen für Aufsteller 190,00 Euro und für Stellvertreter zwischen 50,00 und 100,00 Euro, nach Selbsteinschätzung.

Über diese Seminare mit Familienstellen könnt Ihr Euch auch ausführlich über meine homepage unter „Familienaufstellungen“ informieren.

Weitere Termine mit Familienstellen in diesem Jahr sind:

10. und 11. November und 15. und 16. Dezember 2012



Systemische Astrologie - ein Ausbildungskurs

*Eine Reise durch den Tierkreis
unserer Seele*

Ab *Montag, den 08. Oktober 2011* wird wieder ein neuer *Ausbildungs-
Grundkurs in Systemischer Astrologie* angeboten.

Der Kurs erstreckt sich über 14 Abende, jeweils von 19.30 Uhr bis 22.30 Uhr und wird immer montags, 14 - tägig im *Eulenspiegel in Wasserburg/Bodensee* stattfinden.

Wir werden in diesem Grundkurs eine Reise durch den Tierkreis unternehmen, wobei wir jeden Abend einem bestimmten Tierkreis- bzw. Planetenthema widmen werden um die 12 Urprinzipien des Lebens kennen zu lernen.

Wir werden bei jedem der 12 Themen ausführlich auf den entsprechenden Planeten, das dazugehörende Haus und das entsprechende Tierkreiszeichen eingehen, so dass wir uns den einzelnen Themen von verschiedenen Seiten her nähern können.

Ein weiterer Schwerpunkt eines jeden Abends wird der Bezug zur systemischen Seite der Astrologie sein. Wir werden also der Frage nachgehen, welche Hinweise uns bestimmte astrologische Themen zu einzelnen familiären Themen und Konstellationen geben können.

Darüber hinaus werden wir uns mit den verschiedenen Elementen eines Horoskops wie Aspekte, Häuser, Quadranten, Planeten usw. beschäftigen und werden uns natürlich auch über die Hintergründe der Astrologie und speziell der Systemischen Astrologie unterhalten.

Dieser Ausbildungskurs ist bewusst nicht kopfbetont, sondern möchte uns die Möglichkeit der erfahrbaren Astrologie geben.

Systemisch meint hier, dass die Planeten Repräsentanten unseres „inneren Systems“, unserer inneren Familie sind, die, wie auch die Familienmitglieder unserer äußeren Familie, ebenfalls Beziehungen zueinander unterhalten.

So können wir anhand unseres Geburtshoroskops auch Rückschlüsse auf die Beziehungen innerhalb unserer Familie ziehen, denn: wie innen - so außen.

Wer möchte, hat auch die Möglichkeit, ein bestimmtes Thema, das in seinem/ihrem Horoskop vordergründig ist, aufzustellen, wie wir es vom Familienstellen her kennen. Dies ermöglicht uns noch tiefere Einblicke in das innere Geschehen und kann das Gelernte praktisch sichtbar machen.

Die Abende werden (außer den Aufstellungen) auf DVD mitgeschnitten und stehen allen TeilnehmerInnen anschließend zur Verfügung.

Dies hat den Vorteil, dass die einzelnen Themen auch zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal aufgefrischt werden können.

Auf meiner Homepage gibt es unter „Ausbildungen - Systemische Astrologie“ einen Flyer und weitere Informationen zu diesem Ausbildungskurs.

Wer an diesem Ausbildungskurs teilnehmen möchte, den bitte ich, das Anmeldeformular, das ebenfalls auf meiner Homepage unter dieser Rubrik zu finden ist, auszufüllen und mir dann direkt zuzuschicken.

Da ich für alle TeilnehmerInnen gerne das persönliche Geburtshoroskop, das wir für diesen Kurs benötigen, erstellen möchte, bitte ich, auf dem Anmeldeformular auch das Geburtsdatum, den Geburtsort und die genaue Geburtszeit anzugeben.

Die Geburtszeit erfährt Ihr beim Standesamt Eures Geburtsortes.

Aus meiner Erfahrung können sich die meisten Mütter nicht mehr an die genaue Geburtszeit erinnern und im Geburtsregister des Standesamtes ist in der Regel die richtige Geburtszeit vermerkt.

Kosten für den Grundkurs: 420,00 Euro

Nach diesem Grundkurs besteht die Möglichkeit, in einem **Aufbaukurs**, der sich über weitere 6 Abende erstreckt, noch tiefer in die Thematik einzutauchen.

Hier werden wir das Gelernte in die Praxis umsetzen, d.h. wir werden lernen, ein Horoskop zu „lesen“.

Außerdem beschäftigen wir uns noch mit zeitlichen Auslösungen wie Transite, Münchner Rhythmenlehre, Arbeit mit den „Symbolon-Karten“, sowie mit Chiron dem inneren Heiler und Lilith, der schwarzen Mondin.

Ich bin, was die Inhalte des Aufbaukurses betrifft aber auch sehr flexibel und richte mich gerne nach den Wünschen der TeilnehmerInnen.

Die Kosten für den Aufbaukurs: 180,00 Euro

Bewegungen der Liebe

- ein Vortrag im Rahmen des Naturheilvereins Bodensee e.V. über das Familienstellen

Termin: Mittwoch, 14. November, 20 Uhr

Ort: Inselhalle Lindau



Angst und Tod

Eine Reise durch die zentralen Themen des Menschseins

Mit diesem Seminarangebot möchte ich das Hauptthema aufgreifen, auf das ich in diesem Newsletter versucht habe einzugehen.

So möchte ich im Folgenden nur noch ein paar Gedanken über die Inhalte dieses Seminars zum Ausdruck bringen, so dass sich alle ein gutes Bild über diese Art der Seelenreise machen können.

Mit den Themen Angst und Tod begegnen wir den beiden zentralen Themen unseres Lebens.

Beide scheinen wie „Geschwister“ zu sein, ist doch die Angst vor dem Tod unser ständiger Begleiter in unserem Leben. Doch Schmerz und Leid fühlt allein der Körper. Deshalb ist unsere Angst keine Todesangst sondern eine Lebensangst.

Der Tod ist nicht das Gegenteil des Lebens, sondern dessen Voraussetzung. Ohne Tod, ohne Abschied, ohne Loslassen gibt es kein Leben. Erst der Tod gibt unserem Leben Intensität. Er zwingt uns in das ewige Hier und Jetzt. Uns so tritt der Tod nicht erst am Ende unseres Lebens an unsere Seite, sondern er fordert uns schon zu Lebzeiten immer wieder heraus, indem er uns darauf aufmerksam macht, dass eine Situation in unserem Leben alt geworden ist und nun bereit ist zu sterben.

Wollen wir an dieser Situation festhalten, dann stellen wir uns gegen den Tod und damit auch gegen eine Weiterentwicklung und wir fallen ins Leiden.

Die Angst ist eine geistige Wesenheit im Inneren unserer Seele, die uns vom Tod und damit auch vom Leben fernhalten möchte.

Sie ist der größte Feind der Wachsamkeit.

Wir haben sie gerufen und wir können sie wieder entlassen, denn sie ist nicht wahr.

In diesem Seminar wollen wir uns ganz bewusst unserer ganz persönlichen Angst und unserem ganz persönlichen Tod, denn auch er ist ein Teil unserer Seele, stellen.

Durch die bewusste Begegnung mit diesen beiden „Personen“ unserer inneren Lebensbühne sind wir in der Lage, das Potential in uns, das wir bisher durch unsere Abwehr vor uns verschlossen haben, zu erkennen und zur Entfaltung zu bringen.

Das Potential hinter dem Tod ist das Leben.

Das Potential hinter der Angst ist die Liebe.

Es erschließt sich uns dann, wenn wir uns erlauben, beide in unser Bewusstsein zu holen, wo Verwandlung stattfinden kann.

Unter anderem haben alle TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich, wie bei einer Familienaufstellung, mit ihrem eigenen Tod und mit ihrer eigenen Angst als Personen zu konfrontieren und zu lernen, der Angst standzuhalten und uns unserem Tod hinzugeben.

Aufstellungsarbeit, die Begegnung mit anderen Menschen, Meditation, Phantasiereisen und nicht zuletzt das Angebot eines Feuerlaufes sind dabei wichtige Helfer.

Gerade beim Feuerlaufen kommen wir intensiv mit unserer Angst in Kontakt. Wenn wir sie an der Hand nehmen, setzt sie die Kräfte frei, die uns helfen, unbeschadet übers Feuer zu gehen. Dies ist eine sehr tiefgehende Erfahrung mit einer großen Wirkung für unser ganzes Leben.

Für alle, bei denen beim Wort Feuerlauf bereits jetzt der Angstschweiß auf der Stirn steht, möchte ich an dieser Stelle ganz bewusst darauf hinweisen, dass der Feuerlauf nur ein Angebot im Umgang und der Transformation der eigenen Angst darstellt.

Wenn sich jemand bereits vorher fest dazu entschließt, nicht am Feuerlauf teilzunehmen, so ist das überhaupt kein Problem.

Eine Nichtteilnahme tut den sonstigen Erfahrungen dieses Seminars keinen Abbruch.

Von daher sehe ich den Feuerlauf nur als zusätzliches Angebot innerhalb dieses Seminars.

*Termin: 23. bis 25. November 2012 (Totensonntag)
Freitag, 19.00 Uhr bis Sonntag, ca. 13.00 Uhr*

Ort: Sonnenhof in Ried/ Neuravensburg

Kosten: 190,00 Euro zzgl. Kosten für Unterkunft und Vollpension. Wir werden am Samstag ein Frühstück, ein kleines Mittagessen und ein Abendessen einnehmen und am Sonntag ebenfalls ein Frühstück.

Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung betragen ca. 90.00 Euro.

Wichtiger Hinweis:

Da wir am Samstag Abend, wenn der Feuerlauf angeboten wird, voraussichtlich bis 24.00 Uhr zusammen sind, möchte ich die Empfehlung aussprechen, auf dem Sonnenhof zu übernachten, da ich nach dem tiefen Erlebnis des Feuerlaufes nicht gerne jemand mit dem Auto nach Hause fahren lassen möchte.

Bei wem das, aus welchen Gründen auch immer, gar nicht möglich ist, den bitte ich, sich rechtzeitig mit mir in Verbindung zu setzen, damit ich die Belegung des Hauses planen kann.

Auch zu diesem Seminar gibt es auf meiner homepage unter „Weitere Seminare - Angst und Tod“ noch ergänzende Informationen, sowie ein Anmeldeformular.

So freue ich mich wieder auf heilsame und freudige Begegnungen mit Euch!



Mit herzlichen Grüßen

Hans-Peter Regele